

Anbautipps für den UNSER LAND Sonnenacker

Um Ihnen den Start zu erleichtern, haben wir ein paar grundsätzliche Tipps zum Gemüseanbau als auch Besonderheiten auf dem Acker für Sie zusammengetragen. Alle Tipps sind lediglich Erfahrungswerte und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Allgemeine Hinweise:

- **Topinambur, Minze, Meerrettich** dürfen auf den Flächen nicht gepflanzt werden, sie breiten sich sehr rasch aus und sind nicht mehr zu beseitigen
- **Der Anbau von Hanf ist verboten!**
- Achten Sie auf **Pflanzenhygiene**: Stehen die Kulturpflanzen zu eng (Pflanzabstand beachten!) oder sind von hohem Unkraut umgeben, können sie nicht abtrocknen und sind damit äußerst anfällig für Pilzkrankheiten. Kranke Pflanzen sofort entfernen, um eine Verbreitung zu verhindern.
- Bei Kartoffeln sollten Sie auf **Befall von Kartoffelkäfern** achten und diese konsequent und regelmäßig absammeln.
- Alle Kohlarten, Lauch sowie Karotten können durch ein **Gemüseschutznetz / Insektennetz** vor Schädlingen geschützt werden. Das Netz sollte den ganzen Sommer auf den Pflanzen verbleiben.
- Nehmen Sie **Rücksicht auf Ihren Bifang-Nachbarn** in Bezug auf Unkraut, Überwuchern der Wege und hohe Pflanzen!
- Alle **hohen Pflanzen** (z.B. Sonnenblumen, Mais und Stangenbohnen werfen Schatten auf den benachbarten Bifang) und Pflanzen mit großen Raumbedarf (Zucchini, Gurken und Kürbisse) sollten möglichst an das Ende des Bifangs gepflanzt werden.
- Bitte beachten Sie, dass zum **Ende der Anbausaison** alles abgeerntet sein muss (u.U. anderslautende Absprachen mit den Landwirten). Blatt- und Krautmasse verbleibt als Gründüngung für das Folgejahr. Feste Gegenstände (Rankhilfen, Bohnenstangen o.ä.) müssen entfernt werden.

Aussaat- und Pflanztermine:

Mitte April:

- Zwiebeln stecken und Schalotten setzen
- Kartoffeln legen
- Aussaat von Radieschen, Rettich, Kopf-, Pflück-, und Schnittsalat, Kohlrabi, Spinat, Karotten, Erbsen, Mangold, Pastinake, Lauch pflanzen
- Alle Kohlarten können ausgesät werden (wartet man allerdings damit bis Ende Mai, so kann damit der Befall von Kohlfliegen verhindert werden), Aussaat von Gewürzkräutern z.B. Dill, Bohnenkraut, Petersilie, Kerbel, Schnittlauch, Kresse, Salattrauke
- Blumen: Aster, Cosmea, Sonnenblume, Strohblume, Malve, Levkoje, Tagetes, Zinnie, Kornblume, Wicke, Ringelblume

Mitte Mai (ab 16.):

- Pflanzen von Tomaten, Paprika (beides vorzugsweise unter Folie), sowie Sellerie, Zucchini, Artischocken, Fenchel
- Aussaat von Salat- und Essiggurken, Kürbis, Mais, Busch- und Stangenbohnen, Rote Bete (evtl. Folgesaat 4 Wochen später)
- Auspflanzen von Basilikum

Anfang Juni (nach der Kastanienblüte):

- Aussaat von Radicchio, Zuckerhut, Endivie, Karotte

Mitte Juli:

- Herbstkopfsalat, Spinat, Knollenfenchel

Ende Juli:

- Chinakohl, Blumenkohl und Brokkoli (Herbstsorten)

August:

- Radieschen, Blumenkohl, Spinat, Feldsalat, Ruccola

Die angegebenen Aussaattermine bieten einen Anhaltspunkt für die Planung Ihres Bifangs. Die verschiedenen Sorten der jeweiligen Gemüse- und Blumenarten weisen aber teilweise erhebliche Unterschiede auf. Die für die jeweilige Sorte optimale Aussaatzeit ist auf den Saattüten angegeben. Fragen Sie doch auch einmal Ihren Bifang-Nachbarn, sicher kennt auch er ein paar Tricks!

Aussaat und Pflanzung

Eine **Direktaussaat** auf dem Sonnenacker hat den Vorteil, dass die Pflanzen sich am besten an die Gegebenheiten anpassen können. Bei der Aussaat sollte die Erde unkrautfrei sein. Eine Unkrautentfernung ist erst wieder möglich, wenn die Saat zwischen dem Beikraut zu erkennen ist. Die Aussaat in Reihen erleichtert hier das Erkennen der Feldfrüchte, außerhalb der Reihe kann das Unkraut problemlos gehackt oder gezupft werden. Unbedingt die auf den Packungen angegebenen **Saatabstände einhalten!** Im Handel werden auch Saatabänder angeboten, hier haben die Samen immer den optimalen Abstand, der Bestand muss nach der Saat nicht ausgedünnt werden. Ein Versuch lohnt sich, auch wenn die Saatabänder meist etwas teurer sind.

Natürlich können auch **Pflänzchen gesetzt** werden: Das Auspflanzen bedingt eine Kulturzeitverkürzung von 4-6 Wochen, weniger Unkrautprobleme und größere Kultursicherheit. Tage mit großer Hitze sollten für das Pflanzen gemieden werden, am besten wird abends gepflanzt und gut angegossen, so sind die jungen Pflanzen nicht gleich der Tageshitze ausgesetzt. Besonders gut gelingen die Pflänzchen, wenn es ein paar Tage bedeckt ist oder regnet – somit kann auch auf übermäßiges und mühsames Gießen verzichtet werden. Vor allem Kohlarten sollten für einen sicheren Ertrag besser gepflanzt werden.

Organisches Mulchen – bspw. mit Gras, Heu oder Stroh - verhindert das Austrocknen der Erde und kann das Aufwachsen von Unkraut etwas hemmen. Von der Verwendung von Mulchfolie (auch biologisch abbaubare) ist abzusehen.

Halten Sie den **Wetterbericht** im Auge. Werden Niederschläge angesagt, so ist es günstig einen Tag zuvor zu säen oder zu pflanzen.

Bei vielen Gemüse- und Kräuterarten hat es sich bewährt, **kleine Mengen auszusäen**, dafür aber öfter Folgesaaten vorzunehmen. Dann ist nicht alles zur gleichen Zeit erntereif, und kann in Abständen geerntet und verbraucht werden.

Unkraut und Hacken

Beginnt die Saat zu keimen, freut man sich über das erste Erfolgserlebnis. Kurz darauf beginnt allerdings auf dem Sonnenacker die **arbeitsintensivste Zeit**. Neben den Feldfrüchten keimt das Unkraut / Beikraut. Gerade das Unkraut wächst im Gegensatz zu unseren Kulturpflanzen bei guter Witterung mit rasender Geschwindigkeit, und überwuchert somit das gesamte Beet.

Es hat sich bewährt, mit der Hacke den Boden etwas aufzulockern. Danach lässt sich das Unkraut samt Wurzel leichter entfernen. Bleibt die Wurzel im Boden, treiben die meisten Unkräuter wieder nach. Besonders hartnäckig sind die „Wurzelunkräuter“ wie beispielsweise Quecke, Löwenzahn und Ackerdistel, bei ihnen können die kleinsten Wurzelstückchen zu neuem Leben erwachen.

Auch beim Unkrauthacken hilft das Wetter: nach dem Regen oder morgens „im Frühtau“ lässt sich das Unkraut leichter entfernen.

Das entfernte Unkraut verbleibt einfach auf dem Weg oder zerschnitten zwischen den Kulturpflanzen und dient so als Mulchschicht. Vergessen Sie nicht, die Wege zu pflegen, damit Sie sie auch noch im Sommer und Herbst gut benutzen können, und sich das Unkraut nicht so stark ausbreitet. Auch der Weg zum Nachbar-Bifang ist mit freizuhalten. Halten Sie Ihren Bifang **vor allem in den ersten 8 – 10 Wochen** sauber, danach wird es leichter!

Wasser auf dem Acker

Normalerweise ist Gießen auf dem Acker nicht erforderlich, lediglich in der Anfangsphase des Wachstums kann es von Vorteil sein, die jungen Pflänzchen zu gießen. Von Vorteil ist die Direktsaat auf dem Acker, daraus hervorgegangene Pflanzen konnten sich „von klein auf“ an die Gegebenheiten anpassen (bspw. mit tieferen Wurzeln) und kommen mit den Gegebenheiten gut zurecht.

Zusätzlich kann ein gutes Wassermanagement die Gießkanne ersetzen:

- Hacken vergrößert die Bodenoberfläche, somit gelangt mehr Nachtfeuchtigkeit in den Boden UND die Bodenkapillare werden zerstört, sodass die im Boden gespeicherte Feuchtigkeit nicht nach oben steigen und verdunsten kann.
- Arbeiten auf dem Acker auf den Regen abstimmen:
 - o vor dem Regen hacken: so kann der Boden den Regen besser aufnehmen
 - o vor dem Regen pflanzen und säen: so ist die Wasserversorgung der Pflanzen für die erste Zeit gedeckt
- Gießen in den Abendstunden, damit die Pflanzen am nächsten Morgen gut mit Wasser gesättigt in einen (heißen) Tag starten können

Düngung / Pflanzenschutz

Nicht vergessen: keine chemischen Pflanzenschutzmittel und kein mineralischer Dünger!

Die Sonnenäcker werden jedes Jahr geackert und mit Bifängen für den Anbau vorbereitet. Eine Grunddüngung ist meist nicht notwendig, da die **Pflanzenrückstände** (Wurzelmasse, Blattmasse, Unkraut etc.) vom Vorjahr wieder Nährstoffe freisetzen. Dieser Umbau erfolgt durch die Bodenbakterien in Abhängig von der Bodentemperatur.

Zu Kulturbeginn sind die Saat bzw. die jungen Pflänzchen empfindlich und benötigen noch keine zusätzlich Düngergabe, daher sind bei Kulturbeginn **Hornspäne** empfehlenswert (ca. 100g/qm = eine Handvoll, bei Starkzehrern 200g/qm = zwei Handvoll), diese werden langsam von den Bodenbakterien in Nährstoffe umgebaut und sind dann verfügbar, wenn die Pflanzen sie benötigen.

Für eine spätere Düngung (evtl. bei Mangelsymptomen) dann **Hornmehl** verwenden, die Freisetzung der Nährstoffe hieraus erfolgt etwas schneller, da der Umbau zügiger vonstattengeht.

Durch die Vielseitigkeit des Anbaus auf Ihrem Bifang gibt es meist kein übermäßiges Auftreten von Krankheiten. Erfahrungsgemäß macht der **Kartoffelkäfer** die meisten Probleme, und muss konsequent in kurzen Abständen (alle 2 – 4 Tage) abgesammelt werden. Dies muss auch in etwaigen Urlaubsphasen nach Absprache ggf. von Freunden oder den Bifang-Nachbarn übernommen werden.

Kohlpflanzen, die gerne von Schädlingen (bspw. Kohlflye, Läuse, Raupen und Erdflöhe) heimgesucht werden schützt man am besten mit einem **Gemüsenetz**, das die Pflanzen die gesamte Kulturperiode lang vor Schädlingen schützt.

Tipp: Beim Saatgut auf widerstandsfähige Sorten achten.

Mischkulturen (vgl. Anbautipp 3)

Folgende Pflanzenarten fördern sich gegenseitig im Wachstum und schützen sich gegenseitig vor Schädlingen

Gemüsesorte	Gute Nachbarn	Schlechte Nachbarn
Buschbohne	Rote Bete, Bohnenkraut, Kohlarten (Kohlrabi, Weißkraut, Rotkraut, Wirsing), Mais, Kürbis	Lauch, Zwiebeln, Erbsen, Fenchel
Erbsen	Karotten, Fenchel, Gurken, Kohlrabi, Salat, Zucchini, Dill, Mais	Kartoffeln, Bohnen, Tomaten, Zwiebeln, Lauch
Gurken	Dill, Fenchel, Erbsen, Kohlrabi, Lauch, Mais	Tomaten
Kohl	Dill, Salat, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Sellerie, Tomaten, Spinat, Rote Bete	Zwiebeln
Kopfsalat	Dill, Kerbel, Radieserl, Bohnen, Erbsen, Gurken, Kohl, Kohlrabi, Lauch, Karotten, Tomaten, Zwiebeln	Petersilie, Sellerie
Karotten	Zwiebeln , Lauch, Mangold, Radieserl, Salat, Dill	
Tomaten	Petersilie, Kapuzinerkresse, Buschbohnen, Kohlarten, Sellerie, Salat, Lauch, Spinat	Erbsen, Kartoffeln, Fenchel
Zwiebeln	Karotten , Bohnenkraut, Dill, Salat	Bohnen, Erbsen, Kohl, Radis

Kräuter können das Wachstum positiv beeinflussen und Schädlinge abwehren. Bohnenkraut zwischen Busch- und Stangenbohnen gesät fördert die Fruchtentwicklung und wehrt schwarze Bohnenläuse ab.

Borretsch ist gut geeignet für Kohl- und Gurkengewächse. Er wehrt Kohlweißlinge ab und lockt Bienen an.

Dill bei Gurken, Kohl und Karotten sowie Kamille zwischen Zwiebeln und Karotten hält deren Wurzelschädlinge fern. Ebenso halten Karotten und Zwiebeln sich gegenseitig die Möhren- bzw. Zwiebelfliege fern.

Ringelblumen und Kapuzinerkresse wehren Blattläuse und vielerlei schädliche Insekten ab.